Nachhaltigkeitsstrategie

Stadt Erlangen

Stadt
Erlangen

Inhalt

Inhalt 2

Vorwort 3

1 Einleitung 4

2 Grundprinzipien der Nachhaltigen Entwicklung 5

2.1 Nachhaltige Entwicklung in der EU 7
2.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 7
2.3 Nachhaltigkeitsstrategie Bayern 8
2.4 Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie 8

3 Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in Erlangen 10

3.1 Aufbauorganisation im Rahmen des Projekts „Globale Nachhaltige Kommune“ 10
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder 12
3.3 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder 12
3.4 Umsetzung, Monitoring und Fortschreibung in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsbeirat 14

4 Handlungsprogramm der Stadt Erlangen 15

4.1 Handlungsfeld • Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft 17
4.2 Handlungsfeld • Nachhaltiger Konsum 23
4.3 Handlungsfeld • Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung 27
4.4 Handlungsfeld • Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften 30
4.5 Handlungsfeld • Globale Verantwortung & Eine Welt 33
4.6 Handlungsfeld • Wohnen & Nachhaltige Quartiere 35
4.7 Maßnahmen 40

Abbildungsverzeichnis 45

Impressum 46

Vorwort

Liebe Erlangerinnen und Erlanger,

das Thema Nachhaltigkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen, den SDGs (Sustainable Development Goals) ist weithin bekannt. Die fünf Kernaussagen der Agenda 2030 sind Mensch, Umwelt, Wohlstand, Frieden und Partnerschaften. Diese Bandbreite zeigt die Herausforderung bei der Umsetzung.

In Erlangen werden bereits eine Vielzahl von Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern umgesetzt, ohne dass sie explizit im Kontext zu den SDGs stehen. Diese reichen vom Klima-Aufbruch über die Themen der Daseinsvorsorge wie Abwasserentsorgung bis hin zur frühkindlichen Bildung. Entsprechend vielfältig sind die bestehenden Handlungsansätze, die durch die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie in Teilen aufgezeigt werden.

2019 hat Erlangen die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Rates der Gemeinden und Regionen Europas unterzeichnet. Wir wollen uns, wie dort beschrieben, konkret für nachhaltige Entwicklung engagieren und eigene Maßnahmen sichtbar machen. Wir nehmen so globale Verantwortung wahr, zum Beispiel durch den Ausbau und die Vertiefung globaler Partnerschaften, durch unsere Nachfrage nach ökologischen und fair gehandelten Produkten beim Einkauf, oder auch durch Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Klar ist, dass die Städte den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit nicht alleine schaffen. Es braucht Verständnis bei den Bürgerinnen und Bürgern, Anreize für die Unternehmerschaft, kurz ein verändertes Konsum- und Produktionsverhalten.

Daran wollen wir auf lokaler Ebene mit einem breiten Bündnis von Akteuren sowie den Erlangerinnen und Erlangern arbeiten. Der Nachhaltigkeitsbeirat wird hier auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Ausrichtung der Stadt spielen.

Der Steuerungsgruppe, die ehrenamtlich bei der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie mitgewirkt hat, möchte ich ausdrücklich danken! Auch wenn der Weg zur Erlanger Nachhaltigkeitsstrategie nicht immer leicht war, haben wir ihn doch gemeinsam begonnen und ich bin zuversichtlich, dass wir ihn gemeinsam weitergehen werden.

Ich freue mich auf ein nachhaltigeres Erlangen und wünsche mir noch viele Engagierte an der Seite der Stadt.

Dr. Florian Janik
Oberbürgermeister

1 Einleitung

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.
Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen - international, national, regional und kommunal - einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen“. Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die bayerische Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.
In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits über 200 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. So auch die Stadt Erlangen im Jahr 2019.

2 Grundprinzipien der Nachhaltigen Entwicklung

Zentrales Grundprinzip einer Nachhaltigen Entwicklung, ist die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Da sechs der neun planetaren Grenzen schon überschritten werden[1], ist das konkrete Handeln umso wichtiger.

Aufbau und Struktur der Agenda 2030

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expert*innen der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

[1] https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/schwindende-widerstandskraft-unseres-planeten-planetare-belastungsgrenzen-erstmals-vollstaendig-beschrieben-sechs-von-neun-bereits-ueberschritten-1 (letzter Zugriff 24.10.2023)

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Umwelt, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Englischen spricht man von den „5 Ps": People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklung

Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten "Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung" (High-Level Political Forum, HLPF) der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich überprüft und weiterentwickelt.

2.1 Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030" vorgelegt. Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen.

Europäischer „Green Deal"

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal" vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030. Der „Green Deal" umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden.

2.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie" (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument", das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

2.3 Nachhaltigkeitsstrategie Bayern

Die Interministerielle Arbeitsgruppe "Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie" wurde vom Bayerischen Ministerrat mit Beschluss vom 2. März 2010 eingesetzt. Sie setzt sich zusammen aus Vertreter*innen aller bayerischen Ministerien sowie der Bayerischen Staatskanzlei. Die Staatsregierung hat in der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (die sog. Sustainable Development Goals – SDGs) verankert. Bayern bekennt sich in der Strategie zum Erhalt von ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen um heutigen und zukünftigen Generationen die Chance auf Lebensqualität und Wohlstand zu sichern.
Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie unterliegt einem dauerhaften gesellschaftlichen und politischen Prozess. Die aktuelle Version der Strategie kann nur online über den Link https://www.nachhaltigkeit.bayern.de/ abgerufen werden.

2.4 Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie

Kommunen werden von der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN, der Europäischen Union, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder als zentrale Akteure zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele angesehen. Nur durch ein Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft können die Sustainable Development Goals erreicht werden. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus.
Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Vor Ort geht es vor allem um den Erhalt der Artenvielfalt u.a. durch den Erhalt und die Schaffung von Grün- und Naturschutzflächen, die Schaffung von bezahlbarem, generationengerechtem Wohnraum, die Gewährleistung einer gemeinwohl- und bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung, den sozialen Ausgleich, mehr Chancengleichheit in der Bildung und die Integration von Zugewanderten. Bei den anstehenden Schlüsseltransformationen, wie der Energiewende mit dem Ziel einer Klimaneutralität, der Mobilitätswende, aber auch einer Ernährungs- und Ressourcenwende, kommt der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle zu. Kommunen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer, resilienterer Wirtschaftsstrukturen und Geschäftsmodelle, z.B. durch Sharing-Angebote, die Weiterentwicklung dezentraler Energiesysteme, den Ausbau der energetischen Gebäudesanierung oder der Entwicklung einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aber nehmen

auch Ihren Auftrag zu globalen Verantwortung wahr, zum Beispiel durch eine nachhaltige, öffentliche Beschaffung oder internationale Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.
Mit diesen und weiteren Maßnahmen leisten Kommunen wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

3 Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in Erlangen

Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien ist noch nicht weit verbreitet. Deshalb hat sich die Stadt Erlangen für die Teilnahme am Projekt „Globale Nachhaltige Kommune Bayern“ (GNK Bayern) beworben und wurde gemeinsam mit fünf weiteren Kommunen ausgewählt, dieses Vorhaben zeitweise begleiten zu lassen. Das Projekt GNK Bayern wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist in weiten Teilen das Ergebnis eines umfangreichen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses mit Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Zuerst unterstützte uns der von der SKEW beauftragte externe Dienstleister „KlimaKom“, später dann die „Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V., Dortmund“ (LAG 21 NRW).

Nach Abschluss des Projektabschnitts unter externer Beteiligung mussten die in der Steuerungsgruppe erarbeiteten Vorschläge innerhalb der Verwaltung zugeordnet und bewertet werden. Ein wichtiger Faktor war hierbei die Umsetzbarkeit durch die Stadtverwaltung. Alle Referate wurden deshalb nun in den Prozess einbezogen, da es sich um sehr viele Querschnittsthemen aus nahezu allen Bereichen der Stadtverwaltung handelt.

3.1 Aufbauorganisation im Rahmen des Projekts „Globale Nachhaltige Kommune“

Die Aufbauorganisation im Rahmen von GNK Bayern gliederte sich in drei Arbeitsgremien: Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.
Die **Koordinator*innen** des Amtes für Umweltschutz und Energiefragen steuerten den Projektablauf vor Ort und waren Ansprechpartner*innen für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen.
Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Das **Kernteam** war fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden konnten.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war die **Steuerungsgruppe**, in der neben dem Kernteam lokale Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten waren. So konnten sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widergespiegelt werden.

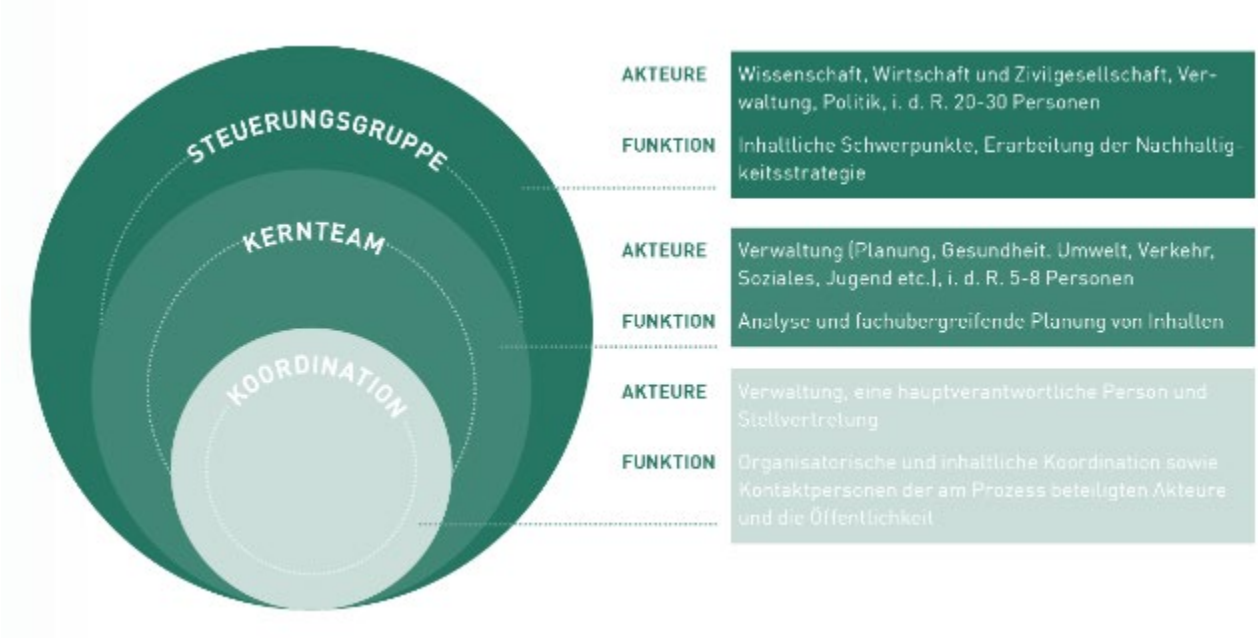

Abbildung 2: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW

Folgende Institutionen haben sich in der Steuerungsgruppe am Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie in Erlangen beteiligt:

Bildung Evangelisch
Bosch Schmidt Architekten
DGB
Erlanger Stadtwerke
E-Werk
Fairlangen
GWÖ (Gemeinwohlökonomie) Metropolregion Nürnberg
HWK
Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen e.V.
LBV
Lesecafe
Siemens
Persönliche Mitarbeiterin OBM
Vertreter*innen der Fraktionen des Stadtrats
Zentrum selbstbestimmtes Leben / Behinderte

Alle Ämter und Eigenbetriebe der Erlanger Stadtverwaltung waren eingeladen sich an der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie zu beteiligen. Das Kernteam war dementsprechend gut aufgestellt, bildete das Kernstück des Prozesses und setzte sich aus folgenden Ämtern/Bereichen zusammen: Sozialamt, Gleichstellungsbeauftrage, Internationale Beziehungen, Geschäftsführung Nachhaltigkeitsbeirat, Entwässerungsbetrieb, Jugendamt, Stadtplanung, Umweltamt, GGFA (neu: EJC), Kulturamt, Wirtschaftsförderung, Geschäftsstelle Gesundheitsregion.

3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder

Im Rahmen des Projekts GNK Bayern wurde mit zehn Themenfeldern an einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, war im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die unten stehende Übersicht stellt die zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.

3.3 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder

Erlangen hat bereits 2020 einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der den Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung der Stadt abbildet. Er zeigt Zurückliegendes sowie aktuelle Aktivitäten mittels der SDG-Indikatoren auf und schildert Handlungserfordernisse für eine nachhaltige Entwicklung.
Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden gemäß der Leitfrage „Welche Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Erlangen?“ die folgenden Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsstrategie ausgewählt:

- Wohnen & Nachhaltige Quartiere
- Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften
- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung
- Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben
- Globale Verantwortung & Eine Welt

Die Handlungsfelder Klimaschutz & Energie (Klima-Aufbruch) sowie Nachhaltige Mobilität (Verkehrsentwicklungsplan / Forum Mobilität) waren bzw. sind Hauptthema in anderen Prozessen der Stadt Erlangen, so dass sie bereits mit der nötigen Priorität bearbeitet werden.

Nachhaltige Verwaltung • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17**: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Lebenslanges Lernen & Kultur • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.

Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 8**: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft • SDG 1: Keine Armut | **SDG 3**: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 4**: Hochwertige Bildung | **SDG 5**: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden.

Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 3**: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 6**: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 14**: Leben unter Wasser.

Globale Verantwortung & Eine Welt • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17**: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Klimaschutz & Energie • SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Nachhaltige Mobilität • SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 6**: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz | **SDG 14**: Leben unter Wasser | **SDG 15**: Leben an Land.

Wohnen & Nachhaltige Quartiere • SDG 10: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Abbildung 3: Die 10 Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung / © LAG 21 NRW

3.4 Umsetzung, Monitoring und Fortschreibung in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsbeirat

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteur*innen.
Die Umsetzungsphase wird durch ein Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Erfolg der Strategie regelmäßig überprüft werden kann. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden dem Nachhaltigkeitsbeirat jährlich in einer dafür vorgesehenen Sitzung bzw. in einer Nachhaltigkeitskonferenz präsentiert und diskutiert. Der Nachhaltigkeitsbeirat dient damit als Kontroll- und Lenkungsgremium.

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung der Maßnahmen und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren.
Es ist angedacht, die Maßnahmen ab dem Jahr 2025 zu evaluieren und sowohl das Maßnahmenprogramm als auch die übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2027 fortzuschreiben.

4 Handlungsprogramm der Stadt Erlangen

Das Handlungsprogramm der Stadt Erlangen besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus Leitlinien, einem Zielsystem aus thematischen Zielen und konkreten Ansätzen zur Umsetzung dieser Ziele im Handlungsbereich der Stadtverwaltung. Zur Messbarkeit des Umsetzungsstandes der Nachhaltigkeitsstrategie wurden zudem konkrete Maßnahmen je priorisiertem Handlungsfeld mit konkretem Zeitraum zur Umsetzung formuliert.

Im Folgenden werden die Präambel sowie die im Prozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach".

Präambel

Im Sinne der global gültigen Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung und ihren 17 Nachhaltigkeitszielen setzt sich die Stadt Erlangen für eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung – auf kommunaler Ebene mit globaler Verantwortung – ein. Sie erkennt die Herausforderungen durch den Klimawandel, Verlust von Biodiversität, Diskriminierung, soziale Ungleichheit sowie internationale Flucht- oder Migrationsbewegungen an, die sich für eine Stadt wie Erlangen ergeben, und sieht die Notwendigkeit entschlossen und konsequent Maßnahmen umzusetzen. Damit begegnen wir als Stadtverwaltung nicht nur den Herausforderungen dieser Dekade, sondern nutzen das Potenzial und die Chancen, die sich durch eine nachhaltige Transformation eröffnen.
Die Visionen der Nachhaltigkeitsstrategie für das Jahr 2030 adressieren alle Menschen in Erlangen. Die Stadt erkennt die Diversität der Erlangener Gesellschaft an, und richtet ihr Handeln auf die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Menschen aus. Diese ergeben sich aus den individuellen und strukturellen Privilegien und Benachteiligungen, die Menschen aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, physischer und psychischer Erkrankungen, Behinderung oder sonstigem Status erfahren können. Damit entspricht die Erlangener Nachhaltigkeitsstrategie dem Ansatz der Agenda 2030: „Leave no one behind". Denn Nachhaltige Entwicklung lässt niemanden zurück. In diesem Sinne ist die Gleichstellung aller Bürger*innen und Inklusion fester Bestandteil aller Leitlinien und Ziele dieser Strategie.

Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie geht die Stadt Erlangen das Thema Nachhaltigkeit fokussiert an und wird es langfristig und breit in der Stadtverwaltung sowie in der Stadtgesellschaft verankern.
Die Leitbilder können hierbei für das jeweilige Handlungsfeld als Leitlinie dienen. Als Gesamtleitbild ist die Nachhaltigkeitsstrategie nicht zu sehen, da sie – wie auch die 17 Nachhaltigkeitsziele selbst – keine Priorisierung der Handlungsfelder und der Ziele hinterlegt.

Wichtig ist das gegenseitige Miteinbeziehen der Leitbilder – so muss z.B. der Ausbau der Erneuerbaren Energien (SDG 7) und Klimaschutz (SDG 13) auch Leben an Land (SDG 14) und Leben unter Wasser (SDG 15) mit im Blick haben sowie SDG 5 (Geschlechtergleichheit).
Dabei gilt aber, dass der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen die Voraussetzung ist für praktisch alle anderen sozialen oder ökonomischen Ziele. Die Ziele sind in vielfacher Weise miteinander verknüpft und können nicht isoliert betrachtet oder umgesetzt werden. Dadurch werden auch Abhängigkeiten und Zielkonflikte sichtbar, die Gesellschaft und Politik teilweise aushalten müssen und für die Kompromisse immer wieder neu ausgehandelt werden müssen.

Gemeinwohl

Im Erarbeitungsprozess dieser Nachhaltigkeitsstrategie hat das Thema Gemeinwohl und Gemeinwohlökonomie eine wichtige Rolle gespielt. Die Stadt Erlangen ist, wie alle Kommunen, Teil der staatlichen Grundordnung und somit dem Gemeinwohl verpflichtet und nicht einseitigen Interessen. Kommunen sind an Recht und Gesetz gebunden und handeln auf Basis der Grundwerte der Verfassung. Insbesondere durch die kommunale Daseinsvorsorge (vom öffentlichen Nahverkehr über die Abwasserentsorgung bis zu sozialen Dienstleistungen) unterscheidet sich die Stadt mit ihren Eigenbetrieben und Tochterunternehmen von privaten Wirtschaftsunternehmen, deren Zielsetzung primär die Gewinnerzielung ist.

Die Werte des Gemeinwohls, die durch die Vision von einem „guten Leben für alle“ getragen werden, ziehen sich natürlich auch durch diese Nachhaltigkeitsstrategie. So bleibt es unser Ziel die Werte Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und demokratische Mitbestimmung mit Leben zu erfüllen. Es ist unsere Aufgabe diese Ziele in der Stadtverwaltung umzusetzen und nach unseren Möglichkeiten in der Stadt Rahmenbedingungen zu setzen und Anreize zu schaffen, um in der Gesamtstadt Verbesserungen zu erzielen.

4.1 Handlungsfeld • Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

Leitlinie

Die Stadt Erlangen orientiert sich in allen Handlungen und Entscheidungen am Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit und der Chancengleichheit. Alle Menschen in Erlangen können - unabhängig von ihren Vielfaltsmerkmalen und der sozialen Lage - gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Die Stadtverwaltung bezieht die Bevölkerung in Entwicklungsprozesse mit ein und fördert bürgerschaftliches Engagement.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
1.1. Demokratische Teilhabe	1.1.1. eine Überarbeitung des Wahlverfahrens zum Jugendparlament bis zur nächsten Wahl, so dass eine breitere, integrative Beteiligung verwirklicht werden kann.	Hybrides Wahlverfahren in Planung für die Wahl im Herbst 2023
		Errichtung von Wahllokalen bei U18-Wahl und im Rahmen des Kinder- und Jugendgipfels
	1.1.2. den Ausbau des Vortrags- und Veranstaltungsprogramms in den Bereichen Politik und Zeitgeschehen.	Halbjährliches kostenloses Vortrags- und Veranstaltungsprogramm der VHS in den Bereichen Politik und Zeitgeschehen
		Inklusive Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung
	1.1.3. Beteiligungsformate so gestalten, dass auch zugewanderte Erlanger*innen besser teilhaben können.	gezielte und aufsuchende Ansprache zugewanderter Bürger*innen in mehreren Sprachen, um diese grundsätzlich für Beteiligungsprozesse zu gewinnen (bspw. über große Arbeitgeber*innen)
		Erprobung mehrsprachiger Beteiligungsprozesse

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
1.2. Digitale Teilhabe	1.2.1. einen offenen Zugang zur digitalen Welt.	Digitalisierungsstrategie
		Hotspots
		Frei zugängliche PC-Arbeitsplätze
	1.2.2. einen barrierefreien Zugang zur digitalen Welt.	barrierefreie Gestaltungsvorlagen
		barrierefreie Homepage
		Bereitstellung einer Vielzahl an digitalen Angeboten
		geplanter Einsatz einer KI für leichte Sprache und Gebärdensprache
	1.2.3. Medienkompetenz stärken.	Angebote für Bürger*innen: Stadtbibliothek: Z.B. Vorträge und Schulungen, Einzelbetreuung "PC zum Kaffee" VHS: Grundbildungsangebote für den Umgang mit digitalen Medien, von Anwendungssoftware bis hin zum Umgang mit digitalen Endgeräten
		Stadtinterne Angebote: digitale Lernplattform, Einsatz e-learning, Sensibilisierung Informationssicherheit, Fortbildungsprogramm
		Teilnahme an "Startchance Kita digital" Bayern
	1.2.4. einen reflektierten Einsatz von digitalen Methoden in Bildung, Verwaltung und Politik, bei Bedarf ergänzt um nicht-digitale Alternativen.	

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
1.3. Bildungsgerechtigkeit	1.3.1. schulische und außerschulische Bildungsangebote so gestalten, dass eine diskriminierungsfreie Teilhabe unabhängig von sozialen Merkmalen möglich ist.	Aktivitäten an Schulen: WILD, die Begleiter, Optimierte Lernförderung
		Frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen, Spielstuben und außerschulische Bildung in Horten, Lernstuben mit Unterstützung durch Fachdienst Sprachförderung und Integrativen Fachdienst
		Entwicklung und Durchführung spezifischer Weiterbildungskonzepte
		Offene Jugendsozialarbeit
		Jugendsozialarbeit an Schulen
		Unterstützung der Familien durch den ASD, Koki; Familienpädagogische Einrichtungen (FaPE)
		Ermäßigungen für ErlangenPass-Inhaber*innen, z.B. Kostenloser Bibliotheksausweis
		Konsumfreie Räume für anregenden Aufenthalt und Lernen
	1.3.2. Übergänge im Bildungssystem verbessern.	Gütesiegel "Qualifiziertes Praktikum" am Übergang Schule-Beruf mit Datenbank zu Praktikumsplätzen
		Begleitung/Unterstützung von Projekten zur Berufsorientierung, Organisation der Austauschtreffen der Beratungslehrkräfte, Unterstützung bei Kooperationsvereinbarungen zwischen Kindergärten und Grundschulen
		Festlegung einheitlicher Präsentationen bei den Informationsabenden zum Übertritt von der Grundschule in weiterführende Schulen
	1.3.3. allen jungen Menschen Zugang zu einer qualifizierenden Berufsausbildung oder weiterführenden Schule ermöglichen.	Angebot zur Vorbereitung auf die externen Prüfung zum Mittelschulabschluss
		Intensive Einzelbegleitung förderbedürftiger junger Menschen
		Kooperation mit Berufsschule im Bereich der Berufsvorbereitung junger Menschen mit und ohne Fluchterfahrung in den Projekten Berufsintegrationsklassen
		Unterstützung von Mittelschulabgänger*innen ohne Anschluss bei der Aufnahme einer Ausbildung im Projekt Berufsvorbereitungsjahr

1.3. Bildungsgerechtigkeit	1.3.4. den Ausbau von Bildungsangeboten für Senior*innen.	Organisation und Umsetzung von ca. 80 niederschwelligen und barrierefreien Bildungsangebote für Senior*innen pro Jahr (in diversen Kooperationen) durch die VHS
	1.3.5. Bildungsangebote an Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen.	Erstellung einer Datengrundlage • zur Bildung vor Ort mit Handlungsempfehlungen an die Politik • zur Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen und Kitas
		Bevölkerungsbefragungen zu Schul- und Bildungsthemen
	1.3.6. Ganztagsangebote bedarfsgerecht ausbauen und bewerben.	sukzessive Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026
		Lenkungsgruppe Ganztag: Abstimmung und Umsetzung von Betreuungs- und Ausbaubedarfe sowie damit zusammenhängende bauliche Maßnahmen
		Eruieren weiterer Ausbaubestrebungen von Ganztagsangeboten in regelmäßigem Dialog mit den Schulleitungen
		Ausbau weiterer Spiel- und Lernstubenplätze bis 2025
		20-25% aller Plätze in Spiel- und Lernstuben mit Eingliederungshilfe möglich
		Erklärvideo zum Gebundenen Ganztag in verschiedenen Sprachen
	1.3.7.Bildungsangebote in den Stadtteilen fördern.	Strategie der VHS zur Dezentralisierung
		Eltern - und Familienbildung dezentral, niederschwellig, in Familienzentren und Familienstützpunkten der Stadt
		Ausbau weiterer Angebote (BBGZ und Büchenbach Nord)
		Stadtteilzentren (Die Villa, Die Scheune, ISAR 12, Kulturpunkt Bruck): Niedrigschwellige Bildungsangebote (Vorträge, Beratung, Info-Veranstaltungen, Workshops, Kurse…) für Erwachsene/Kinder in verschiedenen Bereichen
		Stärkung der Lernorte für Nachhaltigkeit und der non-formalen BNE-Akteure

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
1.4. Abbau von Barrieren der Teilhabe	1.4.1. Eigeninitiativen fördern und Freiräume schaffen, um Neues zu gestalten.	Unterstützung von selbstverwalteten Orten (z.B. ZAM, selbstverwaltete Jugendclubs etc.)
		Stadtteilzentren sind offen für die Anliegen der Bürger*innen und bieten ihnen Räume und Beratung/Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen oder bei der Etablierung von Gruppen
	1.4.2. die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens.	Stadtteilzentren und Vereinshäuser (z. B. Kriegenbrunn) sind vor Ort, in der Nachbarschaft angesiedelt: Sie bieten Räume für Zusammenkünfte aller Art, vor allem vielfältige, niedrigschwellige Angebote, um die Freizeit gemeinsam verbringen zu können.
		Seniorenanlaufstellen, Familienstützpunkte, Seniorenquartiersarbeit
	1.4.3. die Kommunikation der Stadtverwaltung barrierefrei, diskriminierungsfrei und verständlich gestalten.	Corporate Design
		Homepage
		Erarbeitung einer Handlungsempfehlung und gegebenenfalls Dienstanweisungen für die Verwaltung bezüglich ihrer Kommunikation durch interne Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes „Viele Sprachen, ein Erlangen“
	1.4.4. Angebote zur Sprachbildung und -förderung in der Erwachsenenbildung ausbauen.	Integrationskurse
		städtische Sprachkurse,
		dezentrale Sprachkurse In den Stadtteilzentren (von Alphabetisierungskurs über Deutschkurse bis zu verschiedenen Fremdsprachen)
	1.4.5. die Übersetzung wichtiger Informationen in mehrere Sprachen, bzw. leichte Sprache.	Laufender Prozess zum Abbau von Barrieren auf der Homepage, im Rathausplatz 1 und in Formularen
		Hausordnungen der Stadtteilzentren auch in englischer Sprache
	1.4.6. proaktiv aufsuchende, barrierefreie und niedrigschwellige Quartierstreffs, in Bezirken mit einem hohen Sozialindex.	Büchenbach: • Quartiersmanagement und Stadtteilcafe der AWO • Sozialraumansatz in der Seniorenarbeit (Seniorenarbeit im Quartier z.B.

1.4. Abbau von Barrieren der Teilhabe		Seniorennachbarschaftsbüro Malteser Hilfsdienst) • Stadtteilhaus Büchenbach-West (geplante Fertigstellung Ende 2025): Stadtteilzentrum und Stadtteilbibliothek mit Café-/Kneipenbetrieb
		Kulturpunkt Bruck: Gemeinschaftsgarten "UnserGarten Bruck" und Garten-Café
		Die Villa: "Café Villa" (früher: "Café Asyl"), ein Begegnungsort für Geflüchtete, Zugezogene und Erlanger*innen zum Kennenlernen und mit verschiedenen Angeboten
		"moki - Das mobile Stadtteilzentrum": Fahrrad mit Anhänger, gefüllt mit Infrastruktur wie Hockern und Tischen. Damit noch näher an den Bürger*innen, z. B. für Sprechstunden und gemeinsame Aktivitäten
	1.4.7. ein bedarfsgerechtes Angebot an Integrativplätzen in Kindertageseinrichtungen (Inklusion)	Ausbau der integrativen Plätze (Eingliederungshilfe)
	1.4.8. barrierefreie Planungen von Aktivitäten und Veranstaltungen.	Checkliste zur Planung von barrierefreien Aktivitäten und Veranstaltungen vorhanden.

4.2 Handlungsfeld • Nachhaltiger Konsum

Leitlinie

In Erlangen tragen Unternehmen, Stadtgesellschaft und Verwaltung gleichermaßen dazu bei, Nachhaltigkeit bei Konsum, Beschaffung und Produktion zum Standard zu machen. Dadurch wird eine nachhaltige Versorgung im Alltag ermöglicht.
Darüber hinaus arbeitet die Stadt Erlangen kontinuierlich an einer bedarfsorientierten und gut vernetzten kommunalen Gesundheitsförderung für Alle.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
2.1. Nachhaltige Beschaffung und Vergabe	2.1.1. die Vergaben der Stadt Erlangen, soweit rechtlich zulässig, unter Berücksichtigung der Aspekte Klimaschutz, Klimawirkung, fairer Handel und Lieferketten, gestalten.	Prüfung der Einbeziehung sozialer, innovativer und umweltbezogener Kriterien, bei der Erstellung der Leistungsbeschreibungen, durch die Zentrale Vergabestelle
		Angebot an regelmäßigen Workshops für Beschäftigte
	2.1.2. die Dienstanweisung zur Nachhaltigen Beschaffung erstellen, umsetzen und auf die städtischen Tochterbetriebe ausweiten.	Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden zu Themen wie nachhaltige Beschaffung oder nachhaltige Dienstreisen (Übernachtungen, Mobilitätswahl, Verpflegung, etc…)
		Mitglied Pakt Nachhaltige Beschaffung

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
2.2. Nachhaltige Verpflegung	2.2.1. einen hohen Anteil an fair gehandelten, regionalen, saisonalen und biologischen Nahrungsmitteln in städtischen Verpflegungsangeboten.	Festschreibung eines konkreten Anteils für die Stadtverwaltung in der neuen Dienstanweisung zur Nachhaltigen Beschaffung angestrebt (Stand Juli 2023 in Arbeit)
		Anstreben einer Bio-Zertifizierung der Rathauskantine
	2.2.2. vegetarische und vegane Angebote bei städtischen Verpflegungsangeboten erhöhen.	Festschreibung eines Mindestanteils für die Stadtverwaltung in der neuen Dienstanweisung zur Nachhaltigen Beschaffung angestrebt (Stand Juli 2023 in Arbeit)
		Verstetigung des vhs-Bistros mit externem Partner, der ausschließlich Bio-Lebensmittel verwendet und täglich ein veganes Gericht anbietet zu sozial verträglichen Preisen
		Finanzielle Unterstützung zum Betrieb des "Lesecafé Anständig essen e.V." mit ausschließlich veganer Gastronomie und Bildungsveranstaltungen zu klimaschonender Ernährung
	2.2.3. die Erhöhung des Anteils an Bio-Lebensmitteln an Schulen und Kitas auf möglichst 100 % bis 2028.	Klima-Aufbruch (EK-2)
		Biobrotbox-Aktion

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
2.3. Nachhaltige Veranstaltungen	2.3.1. Nachhaltigkeitskriterien für Veranstaltungen, in Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsbeirat, ausarbeiten.	Dienstanweisung nachhaltige Beschaffung (Stand Juli 2023 in Arbeit)
		Nutzung von Mehrweggeschirr

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
2.4. Nachhaltige und ressourcenschonende Stadtgesellschaft	2.4.1. städtische Förderprogramme entwickeln und bedarfsgerecht ausweiten.	
	2.4.2. Angebote des Wiederverwertens, Leihens, Reparierens und Tauschens ausweiten und bewerben.	Café Hergricht: Wartung und ein Teil des Verleihs v. Lastenrädern der Stadt sowie Fahrrad- + E-Bike-Wartung/-Reparatur für Jedermann;
		Fundfahrradversteigerung
		Erlanger Verschenk- und Tauschbörse
		Angebot von privat für privat am Wertstoffhof mit Betreuung durch engagierte Ehrenamtliche
		Stadtbibliothek mit Medienausleihe
		Stadtteilhäuser: Gib&Nimm-Schränke, Lastenrad-Verleih, Kleidertausch-Börsen und Pflanzentausch-Börsen
	2.4.3. eine Transformation des Sozialkaufhauses zum Second-Hand Kaufhaus 2.0.	Betrieb eines Sozialkaufhaus mit Gebrauchtwarenverkauf für Jedermann, Abholservice und bedarfsorientierter Beschaffung von Neuware für (Erst-)Ausstattung für Leistungsempfänger im Bürgergeldbezug seit über 30 Jahren durch das Erlanger Jobcenter
	2.4.4. Angebote und Beratung zur Wiederverwertung im baulichen Sektor aufbauen.	Laufende Beratung und Kontrolle von Baustellen durch die untere Abfallrechtsbehörde zum selektiven Rückbau beim Abbruch und zum Umgang mit Bodenmaterial mit dem Ziel nach den gesetzlichen Vorgaben (z.B. KrWG, GewAbfV, NachwV) Abfälle zu vermeiden, verwerten und zu beseitigen
	2.4.5. Lebensmittelverschwendung vermeiden, z.B. durch Förderung und Unterstützung fair-Teiler und Teilerei.	Kulturpunkt Bruck: "Erlanger Naschautomat" (ErNa) mit verschiedenen geretteten Lebensmitteln, gegen geringe Kosten zu entnehmen (in Kooperation mit der Teilerei)
		Finanzielle Unterstützung der Teilerei
	2.4.6. mit Kampagnen zum nachhaltigen Konsum und zur nachhaltigen Ernährung informieren.	Im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
		Teilnahme an und finanzielle Unterstützung von entsprechenden Veranstaltungen, z.B. Nachhaltigkeitstag, Bio-Tag
		Etablierung einer neuen Lehrküche im KuBiC mit dem Profil eines Lernortes für nachhaltige und gesunde Ernährung

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
2.5. Niedrigschwellige und adressatengerechte Gesundheitsförderung	2.5.1. einen bedarfsorientierten Ausbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements für die Beschäftigten der Stadt Erlangen.	Gefährdungsbeurteilungen
		Zielgruppenorientierte Gesundheits- und Sportangebote in Präsenz und digital
	2.5.2. einen bedarfsorientierten Ausbau von Angeboten zur Gesundheitsförderung und -bildung.	Weiterentwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Gesundheitsstrategie von Stadt und Landkreis
		partizipative Planung von Projekten unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen (z.B. offene, kostenfreie Angebote ohne Anmeldung; Einsatz von Mittlerinnen zur Erreichbarkeit)
		Förderung von Betrieben durch Gesundheitsregion Plus
		Angebote in Stadtteilzentren: • Angebote zu Gesundheit und Bewegung (z.B. "Der bewegte Stadtteil") • Vorträge und Kurse zu Gesundheitsthemen

4.3 Handlungsfeld • Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung

Leitlinie

Die Stadt Erlangen zeichnet sich durch eine ressourcen- und flächenschonende Verbindung von Grün- und Wasserflächen mit der bebauten Infrastruktur aus. Die integrierte Stadtentwicklung stellt dabei sowohl die Bedürfnisse der Menschen, den Schutz des Klimas, der Biodiversität und Artenvielfalt als auch der städtischen Infrastruktur in den Mittelpunkt des Planens und Handelns.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
3.1. Erlangen als Grüne Stadt	3.1.1.den Ausbau der qualitätvollen, vernetzten und klimaangepassten grünen Infrastruktur.	
	3.1.2. die Optimierung des Baumbestands.	Pflege und Vitalisierung von Altbäumen
		Neupflanzungen
		Nachpflanzungen
	3.1.3. mehr Grün am Boden, den Fassaden und dem Dach.	Förderprogramm Grün in der Stadt
		Freiflächengestaltungssatzung bei neuen Bauanträgen: Dach- und Fassadenbegrünung sowie Anlage der Freiflächen
	3.1.4. mehr Grün an städtischen Fassaden.	Fachliche Unterstützung des Gebäudemanagements bei geeigneten Bauprojekten

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
3.2. Schutz der Ressource Wasser und Hochwasserschutz	3.2.1. die Entwicklung und Umsetzung eines Schwammstadtkonzepts.	Überlegungen zum Thema Gewässerrückhalteräume und natürlich gestaltete Regenwasserversicker- und Abflussmöglichkeiten
	3.2.2. die Verbesserung des ökologischen Zustands der natürlichen Gewässer.	Naturnaher Gewässerunterhalt
		Renaturierungen soweit Zugriff auf Privatflächen (Ankauf) möglich
		Bibermanagement
		Hochwasserrückhalt soweit möglich
	3.2.3. die Entwicklung und Umsetzung einer Wasserstrategie.	Hinwirken auf die Reduktion der Nutzung von Grund- und Oberflächenwasser zu Bewässerungszwecken durch konsequente Anwendung der wasserrechtlichen Vorschriften gegenüber den Gewässerbenutzern
	3.2.4. die Entwicklung und Umsetzung einer Starkregen-Gefahrenkarte.	

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
3.3. Biodiversität und Artenschutz	3.3.1. den Ausbau der Sichtbarkeit und Erlebbarkeit von Biodiversität.	Lehrpfad Wiesengrund in Umsetzung
		Infopavillion am Exerzierplatz
		Installation weiterer Informationstafeln
		Bildung für Nachhaltige Entwicklung, z.B. das Schulangebot Naturforscher*innen am Exerzierplatz
	3.3.2. die Entwicklung und Umsetzung einer Biodiversitätsstrategie.	Ermittlung von Datengrundlagen
		Ausschreibung Kartierung Avifauna für das Regnitz Tal
	3.3.3. die Stärkung und den Ausbau hochwertiger Lebensräume für den Artenschutz.	Anlegen hochwertiger Hecken, Obstwiesen, Tümpeln, Magerrasen, Feuchtflächen und Extensiv Wiesen

	3.3.4. eine Verbesserung des Biotopverbunds.	Analyse des bestehenden Biotopverbunds
		Pflege und Erhalt naturschutzfachlich wertvoller Flächen
		Ankauf und Aufwertung von ökologisch minderwertigen Flächen für Ökokonto und Biotopverbund

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
3.4. Der klimaangepasste und ökologische Umgang mit Flächen	3.4.1. die Priorisierung der Innenentwicklung sowie die Umnutzung von Bestand anstelle von Neubauten.	Ermittlung und Vermittlung von Leerständen
		Studie und Eigentümeransprache zur Aktivierung mindergenutzter Flächen (ebenerdige Parkplätze, eingeschossige Gewerbebauten)
		Die Multifunktionalität von öffentlichen Freiräumen wird regelmäßig angestrebt und z.B. in Hinblick auf das Schwammstadtprinzip noch verstärkt.
	3.4.2. die Entsiegelung von Plätzen.	Prioritätenliste zur Entsiegelung städtischer Plätze
		Nach Entsiegelung, Neupflanzung von Bäumen in Verbindung mit der Versickerung von Regenwasser
	3.4.3. Außenflächenplanung für Kindertageseinrichtungen und Familienpädagogische Einrichtungen anpassen - Hitzeschutz, Sonnenschutz	Nachrüsten der Bestandeinrichtungen mit Sonnenschutz u.a.
	3.4.4. den Erhalt und den Erwerb von Flächen für eine strategische Stadtplanung im Sinne der Klimaanpassung und Wasserhaltung.	

4.4 Handlungsfeld • Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften

Leitlinie

Politik und Verwaltung der Stadt Erlangen stellen in Ihrem Handeln, gemäß Art. 151 Absatz 1 Bayer. Verfassung („Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl"), die Werte Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und demokratische Mitbestimmung voran. Damit setzen sie sich gemeinsam mit nachhaltig orientierten Betrieben für eine entsprechende Praxis in der Erlanger Wirtschaft ein. Durch dieses Handeln sind Sie Vorbild und setzen Leitplanken für Unternehmen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, und Stadtgesellschaft.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
4.1. Gute Arbeitsbedingungen bei der Stadtverwaltung	4.1.1. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.	Instrumente des Masterplans Personal (z.B. Homeoffice,Gleitzeitregelungen, Teilzeitoptionen), Personalberichterstattung
	4.1.2. den Ausbau einer gesundheitsfördernden Arbeitsumgebung.	Gesundheitsangebote
		Betriebliche Sozialberatung
		Führungsverständnis
		Gefährdungsbeurteilungen
		Netzwerk Bewegte Unternehmen
	4.1.3. eine diskriminierungsfreie und vielfältige Arbeitsumgebung.	Antidiskriminierungsstelle
		Gleichstellungsstelle
		Kooperationen mit Access
		Schaffung sinnvoller/sinnstiftender Beschäftigungsperspektiven für leistungsveränderte Beschäftigte
	4.1.4. die Mitbestimmung fördern.	Personalrat
		Mitarbeitersprechstunden des Oberbürgermeisters
		Personalbefragung
		Vorschlagswesen

4.1. Gute Arbeitsbedingungen bei der Stadtverwaltung	4.1.5. die Erhöhung der Diversität unter den Mitarbeitenden.	Instrumente des Masterplans Personal
	4.1.6. die Erhöhung des Frauenanteils auf allen Führungsebenen.	Instrumente des Masterplans Personal (z.B. Führung in Teilzeit)
	4.1.7. den Aufbau eines Wissensmanagements.	Digitalisierung von Prozessen (Prodima)
		Einführung des Digitalen Assistenten als zusätzliches Unterstützungsangebot zur Bewahrung des Wissens durch Eigenerfassung
	4.1.8. eine stärkere Personalbindung.	Weiterqualifikation
		sinnstiftende Organisationskultur
		werteorientierte Führung
		individuelle Personalentwicklung und eine attraktive Arbeitsgestaltung
		Arbeitsmarktzulage
		Ämterbündelung

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
4.2. Regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung	4.2.1. eine transparente Darstellung in Form von Berichterstattungsinstrumenten.	Umwelt- und Gemeinwohlbericht EBE (berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte)
	4.2.2. die Durchführung regelmäßiger Nachhaltigkeitskonferenzen unter Federführung der Stadt Erlangen mit Betrieben und Arbeitgeberverbänden sowie den Betriebsräten, Personalräten und den Gewerkschaften.	
	Neu: 4.2.3. Transparenz von Klimaschutzkennzahlen der Erlanger Unternehmen herstellen	Regelmäßige Abfrage von Klimaschutzkennzahlen auf freiwilliger Basis bei Partnern der „Allianz klimaneutrales Erlangen“

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
4.3. Beschäftigungsteilhabe fördern	4.3.1. öffentlich geförderte Beschäftigungsmöglichkeiten weiterentwickeln und ausbauen.	Projekte des Erlanger Jobcenters: Sozialkaufhaus Erlangen BIKE Cafe Hergricht
		Weitere geplante Teilprojekte des Erlanger Jobcenters: • Austausch energieintensiver Elektrogeräte für Erlangen-Pass-Inhaberinnen in Zusammenarbeit mit den ESTW • Aufbau eines Werkzeugverleihs in 2024
	4.3.2. die Förderung von Frauen bei der Integration in den Arbeitsmarkt.	Einrichtung spezieller Teams für Frauen mit Kindern, insbesondere Alleinerziehende beim Erlanger Jobcenter
	4.3.3. weitere Teilhabearbeitsplätze schaffen.	Förderung von derzeit 20 Teilhabearbeitsplätze §16i SGBII durch das Erlanger Jobcenter

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
4.4. Erhöhung des Anteils an ökologischer Landwirtschaft	4.4.1. die Garantie einer gesicherten Abgabemenge für regionale und ökologische Lebensmittel.	Klima-Aufbruch (EK3)
	4.4.2. die Anpassung der Pachtbedingungen städtischer Landwirtschaftsflächen.	Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen mit rein extensiver Bewirtschaftung
		Bereitstellung von Ökokonto-Flächen
		Erhaltung von Biotop- bzw. naturnahen Flächen durch den Landschaftspflegeverband Mittelfranken oder Bund Naturschutz
		Vertragsanpassungen i.S. der nachhaltigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung

4.5 Handlungsfeld • Globale Verantwortung & Eine Welt

Leitlinie

Die Stadtverwaltung übernimmt globale Verantwortung und trägt gemeinsam mit einer vielfältigen Stadtgesellschaft zu einem fairen nachhaltigen Lebensstil und zu einer friedlicheren gerechteren Welt bei. Partnerschaften sowie Netzwerke fördern das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und bilden den Kooperationsrahmen für die Erlanger Zivilgesellschaft und Partner*innen im In- und Ausland.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
5.1. Fairer Handel	5.1.1. die Sensibilisierung von Bürger*innen und privaten Institutionen im Bereich des fairen Handels.	Zertifizierung Erlangens als Fair Trade Stadt zum 5. Mal in Folge
		Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen
		Öffentlichkeitsarbeit
		Veranstaltungen (Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops) in den Fachbereichen "Nachhaltigkeit" und "Verbraucherwissen" durch die VHS
	5.1.2. Förderprogramme zur Unterstützung des Umstiegs auf faire und nachhaltige Produkte.	
	5.1.3. ein Förderkonzept für einen nachhaltigen Einzelhandel.	
	5.1.4. dass Inhaber*innen des ErlangenPass nachhaltig und fair gehandelte Produkte ermäßigt erwerben können.	Ergänzung des ErlangenPasses zum Erwerb weiterer nachhaltiger und fair gehandelter Produkte zu ermäßigten Kosten

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
5.2. Bildung für nachhaltige Entwicklung	5.2.1. Projekte und Aktivitäten mit schulischen und außerschulischen Bildungsträgern und Kitas ausbauen zur Sensibilisierung für globale Verantwortung.	BNE-Arbeit in der Stadtverwaltung: • Buchbare Unterrichtseinheiten und Lehrkräfteschulungen zu Globalem Lernen • Lehrkräfte-Handreichung „Klasse N“ mit buchbaren Angeboten zu allen SDGs für Schulklassen und Lehrkräfte • Zuschüsse für Projekte zu Globalem Lernen an außerschulische und schulische Akteure • UnserGarten Bruck
		Gründung einer Fachgruppe zum Thema BNE in Kooperation mit dem Bildungsbüro.
		Umwelt- und Gartenprojekte an Erlanger Schulen in den vhs Schulkooperationen
	5.2.2. Schulungsangebote zur globalen Verantwortung, für Verwaltung, Vereine, Institutionen, Betriebe aufbauen.	BNE-Arbeit im Umweltamt: • Vermittlung von außerschulischen BNE-Akteuren zu Themen des Globalen Lernens • Buchbare Angebote zu Globalem Lernen beim Stadtjugendring • Broschüre „Aktionsprogramm Nachhaltigkeit“ mit Angeboten für die Stadtgesellschaft u.a. zu globaler Gerechtigkeit
		Erwachsenenbildungsangebote der VHS

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
5.3. Globale Partnerschaften und Netzwerke	5.3.1. den Aufbau und die Weiterführung eines Austauschs zu kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien mit bestehenden Partnerstädten.	Fachaustausche und andere Formate zu Themen des Umwelt- und Klimaschutzes
		Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen verschiedener Städtepartnerschaften
	5.3.2. nachhaltige, umweltschonende, internationale Austauschmaßnahmen.	Schüleraustauschprogramme
		Etablierung des vhs club INTERNATIONAL auch als Treffpunkt der Städtepartnerschaften und ihrer Akteure
	5.3.3. den Aufbau einer Internationalisierungsstrategie für die Stadtverwaltung.	Instrumente des Masterplans Personal

4.6 Handlungsfeld • Wohnen & Nachhaltige Quartiere

Leitlinie

Für alle Menschen in Erlangen besteht die Möglichkeit, bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Attraktive und nachhaltige Wohnquartiere leisten in Erlangen einen zentralen Beitrag zu Lebensqualität, Artenschutz, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sowie gesellschaftlicher und sozialer Teilhabe. Erlangen entwickelt sich zu einer Stadt der kurzen Wege.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.1. Klimagerechtes Bauen und Wohnen	6.1.1. die Berücksichtigung der Kriterien Klimaschutz und Klimaanpassung im Neubau und Bestand.	Plusenergie Siedlung
		Klimaneutrales Baugebiet Büchenbach
		Solare Baupflicht
		Festsetzungen zu Dach- und Fassadenbegrünung
		Freiflächengestaltung
		Berücksichtigung von Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept etc. in Planungsprozessen
		Vergabe von Bauplätzen mit der Auflage nach dem zur jeweiligen Zeit gültigen höchsten Energiestandard zu bauen
		Leitfaden nachhaltige und energieeffiziente Gebäude für den Bereich Städtische Gebäude mit Festlegung von Anforderungen an Neubauten und Sanierungen z.B.: • Fokus Bestandserhalt • Bauteilqualitäten • Solare Baupflicht • Biodiversität • Umgang mit Niederschlagswasser
	6.1.2. die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Konzeptvergabe im Wohnungsbau.	Ausarbeitung einer dezidierten Strategie für die Vermarktung in Baugebiet 413 vor dem Hintergrund der Zielstellung des Baugebiets (Klimaneutralität)
		Explizite projektbezogene Zielsetzungen perspektivisch auch für den Bereich Regnitzstadt zu erwarten. Die Anzahl der weiteren städtischerseits zu vergebenden Grundstücken ist minimal.

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.2. Barrierefreiheit	6.2.1. ein bedarfsgerechtes Angebot an barrierefreiem Wohnraum.	Aufbau einer Wohnberatungsstelle mit Wohnanpassungsberatung durch das Sozialamt
	6.2.2. eine Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.	Wenn möglich, Umsetzung der Vorgaben zur Barrierefreiheit bei allen Neu- und Umbauten im öffentlichen Raum

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.3. Unterstützung von alternativen Wohnformen	6.3.1. die Förderung von Projekten zu alternativen, gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnformen.	Grundstücksvergaben an Baugemeinschaften
		Vernetzende Multiplikatorenfunktion des Seniorenamtes

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.4. Bezahlbarer Wohnraum	6.4.1. mehr geförderten Mietwohnraum	Sicherung von 30 % der neu ausgewiesenen Geschossflächen für den geförderten Mietwohnungsbau bei Ausweisung von neuen Wohngebieten (aktuell ab 24 Wohneinheiten)
	6.4.2. die Planung der Wohnungsgrößen und -zuschnitte nach den Bedarfen.	Nach Möglichkeit Einbringung von Erkenntnissen über Bedarfe in Planungen für öffentlich geförderte Wohnungen durch das Sozialamt
	6.4.3. die Erfüllung des Belegrechtsvertrags durch die GEWOBAU.	Hinwirken auf die Erfüllung des Belegrechtsvertrags in Gesprächen mit der GEWOBAU seitens Sozialamt

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.5. Klimafreundliche Mobilität	6.5.1. die verkehrsträgerübergreifende Mobilität kontinuierlich verbessern und deren Anteil steigern.	Mobilpunkte
		Analyse der Nutzung (z.B. von Mobilitätsstationen) bzw. von Nutzungsbarrieren
		Erarbeitung von Handlungserfordernissen auf der Grundlage der Ergebnisse
		Erarbeitung einer Sharing- und Intermodalitätsstrategie mit einem mittelfristigen Zielwert von etwa 400 Carsharing-Pkw (Freefloating und standortgebunden) und 80 Mobilitätsstationen inklusive Fahrrad- und Lastenradverleihsystem
		Integration der Sharingsysteme in das Angebot des regionalen ÖPNV, z.B. durch eine intermodale Informations- und Buchungsplattform (s. Fahrplan Klima-Aufbruch, Maßnahme M4 Sharingsysteme)
		Verkehrsentwicklungsplan
	6.5.2. die Steigerung des Anteils an ÖPNV sowie Fuß- und Radverkehr.	Fahrplan Klima-Aufbruch – M2 Klimafreundliche Parkraumbewirtschaftung und Verkehrsentwicklungsplan • Umsetzung des Parkraumkonzepts für die Innenstadt • Anhebung der Bewohnerparkgebühren sowie Ausweitung der Bewirtschaftung
		Fahrplan Klima-Aufbruch - M3 Attraktiver ÖPNV: • Ausbau und Koordination des städtischen und regionalen Busliniennetzes • Einrichtung von Busspuren • Komfortable und barrierearme Nutzung • Erweitertes Marketing • Langfristige Finanzierung über neue Finanzierungsquellen (s. Klima-Aufbruch M 7 Drittnutzerfinanzierung)
		Ausbau Fahrradwege
		Zukunftsplan Fahrradstadt
		City-Linie
		Innenstadtlinie ab 1.1.2024
		StUB
		Lückenschlüsse und durchgängige Beschilderung im regionalen / überörtlichen Radverkehr
		Analyse der derzeitigen Tarifangebote mit dem Ziel einer Vereinfachung und Vergünstigung
		Kampagne zur stärkeren Nutzung von Job Tickets und weiteren Maßnahmen (z.B. E-Bike-Leasing) in Erlangen
		Überarbeitung der Stellplatzsatzung und Mobilitätskonzepte im Bereich der Arbeitsstätten: Reduzierung der geforderten Stellplatzanzahl

Unsere Ziele sind:	Dazu wollen wir …	Das tun wir bereits:
6.6. Attraktive Begegnungs- Bewegungs- und Erholungsorte	6.6.1. den Ausbau bzw. die Aufwertung und Vernetzung von Begegnungs- Bewegungs- und Erholungsorten.	Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität: • Erhalt attraktiver Grünflächen durch Bewässerung aus Brunnenwasser an zentralen Treffpunkten (Ohmplatz, Bohlenplatz und Schlossgarten) • Baumpflanzungen an besagten Orten um langfristig Schatten zu gewährleisten • Entsiegelungen von Verkehrsflächen um das städtische Kleinklima zu verbessern und Regenwasser vor Ort zu versickern
		Schaffung von Möglichkeiten der Gartennutzung • Verpachtung von gärtnerischen Nutzflächen • Erweiterung der Pachtflächen städtischer Kleingartenanlagen • Neuverpachtung von Kleingartenflächen
		Angebot an Freizeitanlagen: • Wöhrmühle: Aufwertung der Brachfläche des ehemaligen Campingplatzes zur attraktiven Freizeitfläche • Gestaltung der Freizeitanlage Dresselweg zu einem attraktiven Grünzug und Erholungsort • Sanierung und Neuschaffung von Spiel- und Freizeitflächen, z. B. die Spielplätze Komotauer Straße, Damaschkestraße, Dechsendorfer Weiher • Stadtteilhaus West/Büchenbach: Die an das neue Stadtteilhaus angrenzende Freifläche wird als Verlängerung des Stadtteilhauses mit verschiedenen Zonierungen und entsprechend unterschiedlicher Bepflanzung zu einem attraktiven Begegnungs- und Erholungsort • BBGZ samt Nutzungskonzept
		Sportangebote: • Ausbau des Bereichs Sport im öffentlichen Raum (Pumptrack, Mountainbikestrecke, Ballsportkäfige...) • kostenlose Verleihung von Sport- & Fitnessgeräten (Sportbox); • Ausweisen von bestehenden Laufstrecken sowie Schaffung von neuen Laufstrecken

6.6. Attraktive Begegnungs- Bewegungs- und Erholungsorte	6.6.2. bestehende Begegnungs- Bewegungs- und Erholungsorte durch Veranstaltungsreihen bekannter machen.	Schlossgartenkonzerte Open-Air-Kino an der Bleiche Kunsthaltestellen Festivals dezentral Klassikkultur e.V.: Jährlich stattfindende Seekonzerte ("Klassik am See", "Jazz am See") am Dechsendorfer Weiher Kulturinsel Wöhrmühle: Veranstaltungen im Sommer mit Konzerten vom Kulturzentrum E-Werk "Grüne Art": zweijährliches Stadtteilfest von Kulturpunkt Bruck am Brucker Seela mit Info- und Mitmachständen "RingDing!": Stadtteilfest am Würzburger Ring/Büchenbach mit Flohmarkt und Angeboten für Kinder Sommerferienprogramm der Stadtteilzentren Bewegungsangebote des Programms "Der bewegte Stadtteil"

4.7 Maßnahmen

Um die Ziele zu erreichen und um ins Handeln zu kommen wurden für jedes Handlungsfeld konkrete Maßnahmen erarbeitet. Diese Maßnahmen sind in Rücksprache mit Ämtern und Referaten „smart“ formuliert:

Spezifisch — Was genau soll erreicht werden?

Messbar — Wie kann überprüft werden, ob das Ziel erreicht ist?

Attraktiv — Soll das Ziel überhaupt erreicht werden? Ist es das richtige Ziel?

Realistisch — Ist das Ziel mit vorhandenen Mitteln erreichbar?

Terminiert — Wann soll das Ziel erreicht sein?

Ein Monitoring und eine Fortschreibung der Maßnahmen sind somit möglich. Die Maßnahmen sind weder statisch noch abschließend, da die Stadtverwaltung „im laufenden Betrieb“ immer wieder an den Zielen dieser Nachhaltigkeitsstrategie arbeitet und dabei auch neue Maßnahmen in den Blick nimmt.

Handlungsfeld/Ziel	Maßnahme	Zeitraum	Erfolgsindikatoren	Amt
Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft / Bildungsgerechtigkeit	sukzessive Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung	Ab 2026	Jährlicher Bedarfs- und Planungsbericht	40/ 51
Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft / Bekämpfung der Diskriminierung	Bis zum Jahr 2026 wurden mindestens fünf Informationskampagnen bzw. Aktionen zum Thema Antidiskriminierung gemeinsam mit Erlanger Vereinen oder Unternehmen realisiert.	Bis 2026	Kampagnen/Veranstaltungen/Aktionen	13

Handlungsfeld/Ziel	Maßnahme	Zeitraum	Erfolgs-indikatoren	Amt
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige Beschaffung und Vergabe	Verstärkung der Aktivitäten zur Förderung der Bio-Landwirtschaft, z.B. durch Bewerbung für das Bundesprogramm „Förderung von Bio-Wertschöpfungsketten“ mit dem Ziel diese in Erlangen zu stärken.	Bewerbung bis 2024 Umsetzung bei Erfolg ab 2024	Eingereichte Bewerbung Bei Erfolg Konkretisierung und Umsetzung	31
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige Beschaffung und Vergabe	Die Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung wird erstellt, umgesetzt und auf die städtischen Tochterbetriebe ausgeweitet. Die Dienstanweisung enthält Regelungen zu Beschaffungen und Vergaben mit städtischen Finanzmitteln durch städtische Organisationseinheiten wie Referate, Ämter und Dienststellen, Kindertagesstätten sowie durch Schulen, für die die Stadt Erlangen Sachaufwandsträgerin ist.	Erstellung 1. Halbjahr 2024 Ausweitung ab 2025	Dienstanweisung	11, 31, alle
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige Verpflegung	Die Dienstanweisung enthält auch Regelungen zu den von der Stadt verwendeten Lebensmitteln. Diese Regelungen hinsichtlich Bioqualität, fairer Handel und vegetarischem/veganen Angebot sind von den Dienststellen einzuhalten.	Ab Inkrafttreten	Handeln nach Dienstanweisung	alle
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige Verpflegung	Ausrichtung und Finanzierung eines Biostadt-Tags, bevorzugt im Rahmen des Erlanger Herbstes.	Ab 2023 jährlich	Biostadt-Tag	31
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige und ressourcenschonende Stadtgesellschaft	• ZAM Pilotstelle Werkzeugverleih • Werkzeugverleih im Stadtteil Erlangen Ost • "Bibliothek der Dinge" in der Stadtbibliothek (z.B.	Ab 2024	Eröffnung Verleihstationen und Evaluierung ab dem 2. Jahr nach Eröffnung	47, 41, 42

	E-Bookreader, Energiemessgerät)			
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / nachhaltige und ressourcenschonende Stadtgesellschaft	Transformation des Sozialkaufhauses zum Second-Hand Kaufhaus 2.0.	Bis 2026	Umgestaltung/Umorganisation des Sozialkaufhauses	EJC

Handlungsfeld/Ziel	**Maßnahme**	**Zeitraum**	**Erfolgsindikatoren**	**Amt**
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / Schutz der Ressource Wasser und Hochwasserschutz	Entwicklung einer Starkregengefahrenkarte Umsetzung und Beratung der Bevölkerung auf dieser Grundlage	Bis 2025	Starkregengefahrenkarte Umsetzung und Beratung der Bevölkerung auf dieser Grundlage	31
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / Biodiversität und Artenschutz	Erstellung einer Biodiversitätsstrategie, inkl. Umsetzungskonzept.	Bis 2026	Biodiversitätsstrategie, inkl. Umsetzungskonzept	31
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / Der klimaangepasste und ökologische Umgang mit Flächen	Umbau des Zollhausplatzes zum „Klimaplatz“.	Bis 2026	Fertigstellung Zollhausplatz	61
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / Der klimaangepasste und ökologische Umgang mit Flächen	Entsiegelung weiterer städtischer Plätzen anhand der Prioritätenliste.	Ab 2024	Prioritätenliste	61

Handlungsfeld/Ziel	Maßnahme	Zeit-raum	Erfolgs-indikatoren	Amt
Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften / Gute Arbeitsbedingungen bei der Stadtverwaltung	Die Diversität der Mitarbeitenden wird erhöht durch Aktivitäten aus dem Masterplan Personalmanagement und der Zusammenarbeit des Personalamtes mit dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.	Ab 2024	Diversitäts-merkmale im Personal-bericht	11/13-3
Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften / regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung	Eine regelmäßige Nachhaltigkeitskonferenz mit Betrieben und Arbeitgeberverbänden sowie Betriebsräten, Personalräten und Gewerkschaften wird durchgeführt - mit einem Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.	Ab 2025	Nachhaltig-keitskonfe-renz	13
Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften / Beschäftigungsteilhabe fördern	Schaffung von weiteren Teilhabearbeitsplätzen nach §16i SGBII.	Ab 2024	>20 Teilha-bearbeits-plätze	EJC

Handlungsfeld/Ziel	Maßnahme	Zeit-raum	Erfolgs-indikatoren	Amt
Globale Verantwortung & Eine Welt / Fairer Handel	Das Sozialamt setzt sich dafür ein, dass der ErlangenPass weiter um nachhaltige und fair gehandelte Produkte zu ermäßigten Preisen ergänzt wird.	Ab 2024	Angebote Erlangen-Pass	50
Globale Verantwortung & Eine Welt / Bildung für nachhaltige Entwicklung	Strukturelle Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erlanger Bildungslandschaft.	Ab 2024	Anzahl der BNE-Akteure, -Lernorte und -Veranstaltungen/Projekte	31/Bildungsbüro

Handlungsfeld/Ziel	Maßnahme	Zeit-raum	Erfolgs-indikatoren	Amt
Wohnen & Nachhaltige Quartiere / Unterstützung von alternativen Wohnformen	• Das Sozialamt richtet eine Wohnberatungsstelle zur Beratung über Wohnungsanpassung und alternative Wohnformen ein. • Mit dem Verein ‚Hof e.V. – Wohnprojekte Alt und Jung' wird eine Kooperation für Beratungs- und Informationsangebote sowie Wohnstammtische zum Erfahrungsaustausch angestrebt.	Ab 2024	Wohnberatungsstelle Kooperation	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations 5

Abbildung 2: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW 11

Abbildung 3: Die 10 Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung / © LAG 21 NRW 13

Impressum

STADT ERLANGEN
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon: 09131/86-0
Fax: 09131/86-2692
E-Mail: ob@stadt.erlangen.de

Gesetzliche Vertretung
Die Stadt Erlangen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird durch Oberbürgermeister Dr. Florian Janik gesetzlich vertreten.

Ust-Identifikationsnummer
gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz: DE 132508079

Verantwortlich für den Inhalt

STADT ERLANGEN
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen

Bürgermeister- und Presseamt

Vera Götz-Klinger, Helen Stöhr

Telefon: 09131/86-1863
E-Mail: vera.goetz-klinger@stadt.erlangen.de

Amt für Umweltschutz und Energiefragen

Doris Aschmann, Verena Fiedler

Telefon: 09131/86- 2873
E-Mail: verena.fiedler@stadt.erlangen.de

Umsetzung und Textgestaltung
Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V., Dortmund und KlimaKom

Erlangen, im November 2023

Stadt Erlangen

In Kooperation mit

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung